

Chronik des KKS-V Heitersheim

Am 12.12.1926 trafen sich auf Einladung des Kriegervereins Heitersheim durch seinen Vorsitzenden Alfred Scholer im Gasthaus „Löwen“ Kameraden und Freunde des Schießsports mit der Absicht, einen Schützenverein zu gründen. Zum Vorsitzenden wählten die Gründungsmitglieder Eugen Stapf. Die Stadt Heitersheim zeigte sofort Interesse an dem jungen Verein und unterstützte durch wohlwollende Überlassung des Geländes in den „Oberen Erlen“ das Vorhaben des Vereins, einen Schießstand zu erstellen.

Der Bau des Schießstandes sollte in Eigenarbeit der Mitglieder verfoigen. Trotz diesem guten Vorsatz war ohne Geld kein Weiterkommen möglich und so musste bei der Kredit -Kasse Heitersheim Geld aufgenommen werden, für das 10 Bürgen aus den Mitgliedern aufkommen mussten. Durch Fleiß und unermüdlichen Einsatz konnte im September 1927 der KK-Schießstand im Rahmen eines Preisschießens eingeweiht werden. Doch ein Schützenverein ohne eigene Waffen wäre eine schlechte Reklame und so wurde ein Mauseergewehr beschafft. Ganz besonders anerkennend war die Unterstützung durch den Musikverein Heitersheim, der in den folgenden Jahren immer wieder durch seinen Einsatz bei diversen Schützenfesten zu deren Gelingen beitrug. Der Wettergott zeigte sich allerdings schon bei der Einweihung nicht von seiner besten Seite und ließ auch später manches Schützenfest beinahe ins Wasser fallen. Der Schießstand selbst galt als einer der schönsten Stände im damaligen Gau. Da noch kein Vereinsheim zur Verfügung stand, waren die Heitersheimer Gaststätten Treffpunkte der Schützen zu geselligem Beisammensein.

Im Jahre 1929 übernahm Karl Bathiany als Vorsitzender die Führung des Schützenvereins und brachte während seiner 10-jährigen Tätigkeit den Verein zu Ansehen, Anerkennung und Achtung in ganz Südbaden. Bei der Teilnahme an auswärtigen Preisschießen zeichneten sich einige Schützen immer wieder besonders aus.

Hat der Schützenverein bis 1930 seine politische Neutralität wahren können, so zeigte sich nun, dass die politische Veränderung in Deutschland auch den Schießsport mit einbezog. Die Mitglieder der SA und anderer Organisationen mussten Kleinkaliber schießen und dem Schützenverein beitreten. Der KKS-V wurde an den Reichssportverband angeschlossen. Von RM 2,40 Vereinsbeitrag mussten RM 1,50 an die Reichsleitung abgeführt werden; nur RM -,90 blieb dem Verein. Opferschießen für das Winterhilfswerk und den Saartaler wurden angeordnet. Die Teilnahme an Maifeier und Erntedankfest war Pflicht. Trotz all dieser Veränderung im Vereinsleben wurde die Leistung der Schützen durch 7 goldene, 24 silberne und 2 bronzene Schützennadeln anerkannt. Vorsitzender K. Bathiany und Schießwart J. Lampp Erhielten die Bezirks- Ehrennadel. Auch in dieser Zeit blieb die Unterstützung durch die Stadt Heitersheim nicht aus. Der Bürgermeister stellte Holz für einen Unterkunftsraum zur Verfügung, der von den Vereinsmitgliedern an die Schießhütte angebaut wurde. Im Jahr 1939 gab der Vorsitzende Karl Bathiany nach 10-jähriger aufopfernder Tätigkeit sein Amt ab. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Sein Nachfolger wurde Julius Lampp.

Nun enden für den Chronisten leider auch die schriftlichen Aufzeichnungen. Was geschah in den Jahren zwischen 1939 und 1953? Abgestützt auf mündliche Aussagen von Vereinsmitgliedern kam das Vereinsleben durch Einberufung zur Wehrmacht allmählich zum Erliegen. Später schleifte die französische Besatzungsmacht den Schießstand und beschlagnahmte die Waffen. Das war das vorläufige Ende.

Doch wie ein „Phönix aus der Asche“ so erhob sich in Heitersheim der Schützenverein aus seinen Trümmern. Der jahrhundertealte Schießsport wollte auch in Heitersheim seine stolze Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten lassen. So trafen sich am 13.12.1953 im Gasthaus

„Kreuz“ 23 alte und junge Freunde des Schießsports und ließen den Kleinkaliber-Schützenverein Heitersheim gegründet 1926 zu neuem Leben erstehen. Als Vorsitzender wurde Erich Lampf und als 2. Vorsitzender Walter Donner gewählt. Das Schießen begann mit Luftgewehren im Saal des Gasthauses „Kreuz“. 1954 begann der Aufbau des Schießstandes für Kleinkalibergewehre auf eine Entfernung von 50 Metern. Vom Kugelfang über den Scheibenstand bis zur Schützenhütte wurde alles in Eigenarbeit durchgeführt. Die Planung hatte das Mitglied Eugen Walz. Das Bauholz stellte die Stadtverwaltung und die Eisenteile die Firma Eberle. Die Finanzierung erfolgte durch Ausgabe von Anteilscheinen zu DM 5.-- und durch Erlöse beim Übungsschießen.

Unter Führung von Oberschützenmeister Wilhelm Dold und Schützenmeister Erwin Meyer wurde ab 1956 der Ausbau der Schießstände weiter vorgetrieben. Es wurde ein Luftgewehrstand mit 6 Ständen errichtet. Nach Genehmigung durch eine Mitgliederversammlung und Hinterlegung des Originals beim Amtsgericht wurde der Kleinkaliber-Schützenverein Heitersheim im Jahre 1960 eingetragener Verein (e.V.).

Eine kleine Episode am Rande soll nicht unerwähnt bleiben: Beim ersten Auftreten der Heitersheimer Schützen in Uniform mit Schützenhut in Freiamt sollen sie beachtliches Aufsehen erregt haben. Die 8 uniformierten Schützen seien jedoch blass geworden, als zu ihrem Empfang 60 Ehrenjungfern bereitstanden.

Mit dem Jahresende 1962 lief die Führungszeit von W. Dold ab. Zum Dank wurde er zum Ehrenoberschützenmeister ernannt. Nun übernahm Erwin Meyer die Führung und wurde durch Gottfried Wolf dabei unterstützt. Durch Verlegung eines Erdkabels zum elektrischen Ortsnetz wurde die Voraussetzung für die Automatisierung des KK-Schießstandes für fünf automatische Scheibenanlagen geschaffen. Eine Wasserleitung wurde unter Leitung von Gottfried Wolf in Rekordzeit vom Wasserturm zum Schützenhaus verlegt, so daß durch eine kleine Küche auch für das leibliche Wohl der Schützen an den Festen gesorgt werden kann. Dem Drängen der Pistolenschützen zum Bau eines Pistolenstandes wurde Rechnung getragen und unter der Leitung von Vereinsmitglied Walter Kölz in Gemeinschaftsarbeit ein Pistolenstand mit fünf vollautomatischen Scheibenanlagen den vorhandenen Schießanlagen angegliedert. In den Jahren 1966/67 wurden die vorhandenen Schießstände um einen 100 Meter KK- und Großkaliberstand mit zwei automatischen Scheibenzuganlagen erweitert. Der Innenausbau des Schützenhauses wurde weiter vervollständigt und verbessert.

Dass durch diese Baumaßnahmen die Vereinskasse leer wurde und das Bankkonto in die roten Zahlen kam, ist nicht verwunderlich. Der Vorstand musste für die Schulden aufkommen. Doch mit der Hilfe von Freunden und Gönnern konnte auch diese „Durstperiode“ überstanden werden. Nutzungsverträge mit jagdlichen und militärischen Vereinigungen wie der Fliegerhorst Bremgarten, trugen ebenfalls zu einer raschen Gesundung der Finanzen bei. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass während der fast 10-jährigen Vereinsführung von Erwin Meyer und Gottfried Wolf Beachtliches für den Schützenverein geleistet wurde.

Im Januar 1971 wurde Bernd Grass zum Vorsitzenden gewählt und Erwin Meyer wurde 2. Vorsitzender. Bernhard Grass machte es sich zur Aufgabe, die anstehenden Verpflichtungen abzutragen, die Jungschützen zu fördern und die Mitgliederzahl zu erhöhen. Die Renovierung des Schützenhauses wurde in Angriff genommen, der Ausbau der Schießstände fortgesetzt. Die Verbindung zwischen dem Schießstand und dem Schützenhaus wurde überdacht und ein Luftgewehrstand mit neun Zugsanlagen eingerichtet. Der Kameradschaftsraum wurde erweitert. Neben dem Sulzbach errichtete die Jägervereinigung Markgräflerland unter der Führung von Dr. Harder einen Wurfscheibenschießstand und betrieb ihn in eigener Regie. 2 Gründungsmitglieder, Otto Langenbacher und Albert Wendel, wurden zu Ehrenmitgliedern

ernannt. 1974 traten Schwarzpulverschützen in den Verein ein. Sie benutzten die Schießanlagen mit Vorderlader- Gewehren und Vorderlader- Pistolen.

1976 wurde durch den Kauf und durch Stiftung von neuen Waffen die Voraussetzung zu noch besseren sportlichen Leistungen geschaffen. Der Schützenverein Heitersheim wurde mit der Organisation des Kreiskönigsballes beauftragt und im Rahmen dieses Festes wurden durch den Kreisschützenmeister Alfons Zens Erwin Meyer, Gottfried Wolf, Josef Wetzler und Erich Grasteit mit der Silbernen Kreisnadel geehrt.

Zu Beginn des Jahres 1977 legte Vorsitzender Bernd Grass sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. Er hat mit Umsicht, Geschick und fester Hand das Vereinsschiff gesteuert. Seine Zusage bei der Amtsübernahme, den Verein aus den roten Zahlen zu holen, ist ihm gelungen. Aber auch und vor allem der 2. Vorsitzende Erwin Meyer muss mit erwähnt werden. Er hat in selbstloser Weise mit Unterstützung seiner Frau jahrelang die Voraussetzung für den reibungslosen Ablauf der Wirtschaftsführung bei den jeweiligen Anlässen geschaffen und damit die Aufwärtsentwicklung des Schützenvereins wesentlich gefördert.

Danach hat Theophil Schreiber mit Unterstützung des alten Vorstandes und dem erfahrenen Schützenmeister Erwin Meyer die Führung des Schützenvereins übernommen. Seine Schwerpunkte waren: Instandsetzung der Schießanlagen, Intensivierung des Schießsports, Pflege der Kameradschaft und damit die Festigung des inneren Vereinslebens und die weitere Festigung der Wirtschaftsführung, die in den bewährten Händen von Erwin Meyer verblieb. Die reibungslose Zusammenarbeit in der Vorstandschaft ermöglichte auch das Bestehen in schwierigen Situationen. Dies war recht bald notwendig, denn die Katastrophe kam im Juni 1983.

Ein Unwetter machte den harmlosen Sulzbach zum reißenden Strom und riss ganze Teile der Schießanlage in die Fluten. Als sich dieses Drama 4 Wochen später wiederholte, war auch das Schützenhaus selbst gefährdet. Nur schnelle Hilfe konnte das Schützenhaus retten. Danach konnte geraume Zeit nur noch der Luftgewehrstand benutzt werden.

Die Ausbesserungsarbeiten sowie der Bau des Staudammes zur zukünftigen Vermeidung solcher Katastrophen verursachten, dass die volle Standkapazität erst 3 Jahre später wieder zur Verfügung stand. Zusätzlich ging auch noch der Standplatz für die Malteserfestlaube verloren, da dieser Platz für den Neubau der Spar- und Kreditbank benötigt wurde. Die dadurch notwendige Ersatzbeschaffung der Laube riss ein weiteres tiefes Loch in den Geldsäckel des Schützenvereines. Trotzdem gelang es der Führungsgilde einen finanziell und kameradschaftlich absolut gesunden Verein 1987 von Theophil Schreiber, der aus Altersgründen zurück trat, an Armin Bohner zu übergeben. Für die Verdienste während seiner 10-jährigen erfolgreichen Tätigkeit als OSM wurde Theophil Schreiber zum Ehrenoberschützenmeister ernannt.

Und auch Armin Bohner legte sein Hauptaugenmerk auf den Unterhalt der vereinseigenen Bauten. Unter seiner Führung wurde 1988 die handbetriebene Zugsanlage des 10m Standes durch sieben elektrische Zugsanlagen ausgetauscht. Zwei dieser Anlagen waren auch für das Schießen mit der Armbrust ausgelegt. 1989 bekam das Toilettenhaus das längst fällige neue Dach und wurde renoviert. Gleichfalls in diesem Jahr wurde auch wieder ein Schützenfest in den Oberen Erlen ausgerichtet, da die Stadt die Ausrichtung des Malteserfestes einstellte. Dieses Schützenfest war lange Jahre ein regelmäßiger Programmpunkt auf dem Veranstaltungskalender der Stadt Heitersheim. Ebenfalls 1989 gab Erwin Meyer sein Amt als Schützenmeister aus Altersgründen ab. Dies bedeutete für den Verein einen tiefen Einschnitt in die Führungsspitze, hat E. Meyer doch über 28 Jahre die Geschicke des Vereins maßgeblich

geprägt. Für seine Verdienste wurde E. Meyer zum Ehrenmitglied ernannt. Sein Nachfolger wurde Roland Ortlieb.

Im Jahre 1990 wurde die Pistolenanlage komplett neu angeschafft. Gleichzeitig wurde der 25m Stand neu überdacht. Ein Jahr später (1991) musste Armin Bohner sein Amt aus beruflichen Gründen abgeben. Mit der Übernahme des Oberschützenmeisteramtes durch Roland Ortlieb und des Schützenmeisteramtes durch Wolfgang Leihls wurde auch ein Generationswechsel vollzogen. Die Bausubstanz des Schützenhauses wurde immer erbärmlicher. Undichtigkeiten am Dach, Holzwurmfraß und Schimmelpilze in den Wänden sowie Geruchsbelästigungen durch einwandernde Marder u.a. setzten dem Gebäude merklich zu. In Roland Ortlieb hatte der Verein einen Fachmann an der Hand, der Überlegungen zur Neubedachung des Vereinsheimes und darüber hinaus machte. Dieser Plan wurde verworfen und nach einjähriger Vorplanung, Abwägung der finanziellen Möglichkeiten und reiflichen Überlegungen der Mitgliederversammlung der Vorschlag zum Neubau des Vereinsheimes unterbreitet. Am 17.2.1992 wurde dieser Vorschlag von der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit genehmigt. Durch die Langwierigkeit des Genehmigungsverfahrens ging es aber noch bis März 1993 ehe R. Ortlieb und der in der Zwischenzeit zum Schützenmeister gewählte Günter Ratzky den Startschuss zum Abriss des alten Schützenheimes geben konnten. Dies war ein schmerzlicher Anblick und gar manche Wehmutsträne musste unterdrückt werden. Der Rohbau schritt zügig voran und am 25.2.1994 wurde im bereits gedeckten und mit Fenster versehenen Neubau das Richtfest gefeiert. Während des Innenausbaus musste dann jedoch festgestellt werden, dass manche der Mitglieder den Aufwand wohl unterschätzt hatten. Wie im Kinderlied von den „10 kleinen Negerlein“ wurden die Gruppen bei den Arbeitseinsätzen immer kleiner. Trotzdem wurden mehr als 5'000 Eigenleistungsstunden erbracht.

Am 1. Mai 1994 führte der KKSv den ersten Maihock in den Oberen Erlen durch. Dieser ist mittlerweile zur festen Einrichtung im Jahresplan geworden. Auch die 1987 angeschaffte Schützenlaube konnte verkauft werden und erlaubte ein Verschnaufen bezüglich der angespannten Finanzlage. 1995 machte einen Wechsel an der Vereinsspitze notwendig, da R. Ortlieb aus beruflichen Gründen sein Amt abgab. Zum neuen OSM wurde Johann Schreck gewählt. Er hatte die Ehre, mit der vereinsinternen Nikolausfeier am 9.12.95 die erste offizielle Veranstaltung im neuen Schützenhaus zu eröffnen. Das neue Vereinsheim hat sich seither über den regulären Trainingsbetrieb hinaus bei diversen sportlichen, gesellschaftlichen und privaten Anlässen bestens bewährt. Unter anderem war das 1996 erstmals durchgeführte Aschermittwoch- Heringsessen ein voller Erfolg. Auch dieser Anlass bekam einen festen Platz im Vereinsjahr des KKSv.

Nach zweijähriger Amtszeit legte Johann Schreck sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. Im März 1997 wurde Hermann Hamm zum neuen OSM gewählt. Seine Ziele waren die Sportlichkeit und Kameradschaft zu fördern und des Weiteren das Vorantreiben der Baumaßnahmen und die Modernisierung der Schießstände und des Wirtschaftsbetriebes. Unter seiner Führung wurde der Kameradschaftsabend und der Wandertag eingeführt sowie eine liebe Tradition des Schützenausflugs. Erwähnenswert an dieser Stelle ist auch die hervorragende Leistung des Schießleiters Hariolf Schmid der die Jugend des KKSv Heitersheim zu nie geahnten Erfolgen beflügelte. Mit der Wahl des Jugendleiters Ingo Choinka wuchs die Jugend auf eine noch nie erreichte Größe in der Vereinsgeschichte an.

Der KKSv erhöhte seinen Mitgliederbestand kontinuierlich auf mittlerweile über 140 aktiven Mitgliedern, darunter eine stattliche Anzahl im Schüler- und Jugendbereich. Durch den Neubau des Vereinsheimes zu Beginn der 90er Jahre sind die Voraussetzungen geschaffen, unseren Sport in nahezu optimaler Weise auszuüben. Sämtliche olympische und darüber hinausgehende

Disziplinen des Gewehr- und Pistolenbereiches können auf den Anlagen des KKS SV Heitersheim ausgeübt werden.

Bis zum Jahr 2005 ist der KKS SV Heitersheim zu einem der bekanntesten Vereine in Südbaden geworden was die Förderung und Leistung im Jugendbereich betrifft.

Was an dieser Stelle einmal erwähnt werden sollte, ist die Arbeit unseres Festausschusses ohne den unser Vereinsleben einfach nicht diese Klasse hätte wie sie ist und um den uns viele beneiden.

Auch sportlich stellt der Verein Spitzenklasse dar. Mit dem Luftgewehr in der Südbadenliga sowie Bezirks- und Kreisliga vertreten, haben die Pistolenschützen, die mit lediglich einer Mannschaft in der Kreisliga sind, das noch vor sich. Unsere Jugendarbeit ist verbandsweit bekannt und wohl ohne Vergleich. Konnten früher einzelne Medaillen bei Landesmeisterschaften individuell gefeiert werden ist das bei der derzeitigen Medaillenfülle nicht mehr möglich. Auch darüber hinaus zeigte und zeigt sich der KKS SV sportlich von der besten Seite bis hin zu Medaillen bei der Deutschen Meisterschaft.

Angespornt durch diese sportlichen Erfolge investierte der Verein kräftig. In den Jahren 2005/2006 wurden die 100m und 50m Anlagen komplett durch elektronische Anlagen der Fa. Häring ersetzt. Leider behob dies nur die Kapazitätsengpässe auf den Feuerwaffenständen.

Deshalb reifte das historisch größte Vorhaben in den Köpfen der Verantwortlichen. Die Verwirklichung einer 10m Halle mit 21 Ständen. Was als Traum begann, endete 2007 mit der wohl schönsten Halle für das Schießen mit Luftdruckwaffen im weiten Umkreis. Dadurch konnten wir endlich auch Heimkämpfe in den verschiedenen Ligen durchführen und auch das im Jahr 2006 in der Sporthalle begonnene Jugendturnier fand 2008 erstmals in dieser Halle statt und entwickelte sich mittlerweile zum größten seiner Art in Süddeutschland. Für die Sportler war dies Anlass genug, ihre Trainingsbemühungen noch zu steigern, was zur Meisterschaft in der Südbadenliga Luftgewehr im Jahr 2009 führte. Seit dieser Zeit ist der KKS SV jedes Jahr in der Spitzengruppe dieser Liga zu finden.

Einen Umbruch an der Spitze des Vereins gab es im Jahre 2011, als Hermann Hamm sein Amt als OSM an Dominik Jäger übergab. Nach vier Jahren Amtszeit legte dieser sein Amt aus familiären Gründen im Jahr 2015 nieder. Nach einer Durststrecke von einem Jahr ohne OSM, als Eberhard Hiss, Hariolf Schmid und Hans Scholer sich die OSM Aufgaben teilten, führt Eberhard Hiss seit 2016 als neuer OSM den Verein.

Die Qualität der in der 10m Halle verbauten elektronischen Anlagen und die grosszügige Unterstützung der Stadt und weiterer Sponsoren erlaubte es dem Verein den 100m und 50m Stand in den Jahren 2015/16 wettbewerbsfähig zu machen. Mit einer Neuausstattung durch Anlagen desselben Herstellers wie in der 10m Halle (SIUS) konnte die Qualität und Kapazität der beiden Stände auf jeweils 5 Anlagen erweitert werden. Im Meisterschaftsbetrieb können sogar 10 Stände auf 50m angeboten werden.

Die weiteren Entwicklungen laufen gerade oder sind bereits beendet. Ebenfalls großzügig unterstützt durch die Stadt und den Sportbund können wir unsere Umkleidemöglichkeiten erweitern und ein neues Geschäftszimmer schaffen. Damit nicht genug wird nun auch der 25m Stand auf elektronische Anlagen umgerüstet. Dadurch wird der KKS SV Heitersheim zum einzigen Verein in Südbaden und darüber hinaus, der sämtliche Wettkampferfernungen mit elektronischen Anlagen anbieten kann.

Die beschriebene Entwicklung zeigt, dass die Mühen und der Einsatz der Mitglieder dieses Vereins Früchte tragen und dass ein verantwortlicher Einsatz der Ressourcen dazu führt, das Vereinsvermögen zu erhalten bzw. zu mehren. Man kann zuversichtlich und darf gleichzeitig gespannt sein, wie der KKS-V seinen weiteren Weg verfolgt.